

Ein Fall von Wegelagerei

In der nachmittäglichen Düsternis des zu dieser Jahreszeit sehr wenig begangenen Hohlwegs überfiel ihn ein vages Gefühl der Unruhe. Das steigerte sich noch, als er die steil aufragenden Wände hinter sich ließ. Zinfandel griff mit der Linken den Riemen seines Rucksacks fester, während die Rechte das Gewirr der Amulette um seinen Hals umklammerte. Schweiß hatte sich auf seiner Glatze gebildet.

»*Ha! Geld oder Leben!*«, rief der Maskierte reichlich Bühnenhaft. Dabei trat er aus den Schatten und lupfte lässig sein gezogenes Rapier.

Zinfandel konnte nicht behaupten, sich nicht erschrocken zu haben, fasste sich aber schnell wieder.

»Narr, nimm deine Maske ab, damit ich deine verzernte Visage schauen kann, während du stirbst«, dröhnte er.

»Haha. Wie sollte ein kleiner, feister Glatzkopf, unbewaffnet dazu, mir gefährlich werden können?«, feixte der Wegelagerer.

»Ich bin Herr Iffor Zinfandel, meines Zeichens Nigromant eines hohen, hier ungenannten Hauses! Ich könnte den spannenlangen Schwarzgekleideten mit *diesem* Amulett bannen! Ich muss lediglich dessen uralte, wirkmächtige Runen mit einem Wort aktivieren!«, trumpfte der Über-

fallene wie auswendig gelernt auf. Er zeigte ein blassgrün korrodiertes Kupferdreieck an einem Lederriemen vor.

»Nun, das wird sicher nicht nötig sein«, lenkte der Wegelagerer etwas verunsichert ein. Erklärend setzte er hinzu: »Versteht, Herr, es geht mir um Euren satt gefüllten Geldbeutel, nicht um Euren prallen Wanst oder den magischen Firlefanz, den Ihr bei Euch tragt.«

»Zufällig ist mir mein ebenso Beutel ein Anliegen, Strolch!«, versetzte Zinfandel gepresst.

Der Vermummte schien nachzudenken.

»Nun, was für eine ungünstige Pattsituation. Doch bietet sich hier eine Lösung an: Lasst uns den Inhalt einfach recht brüderlich aufteilen.«

Der Überfallene glaubte, sich verhört zu haben. Er brauchte einen empörten Augenblick, sich zu fassen.

»Ihr scheint einer von diesen Halunken zu sein, der einer Dirne die Brüste und den Allerwertesten wegdiskutieren kann, um den Preis für den Liebesdienst zu schmälern!«

Kopfschüttelnd schickte sich der Nigromant an, seinen Weg fortzusetzen.

»Haltet ein, mein rundlicher Wandersgesell, denn mein Angebot ist nicht von Dauer!«, rief der Lange, sein Rapier wieder lufend.

Iffor rollte mit den Augen.

»Wie Ihr wünscht!«, spuckte der dickliche Mann aus. Mit Verschwöreremiene an sein Amulett gewandt, sprach er: »*MUTABOR!*«

Sofort hüllte sie grüner Rauch ein, der erbärmlich nach einer zu Recht in Vergessenheit geratenen Kloake stank und sich nur widerwillig verzog.

»Bei den Göttern!«, jammerte hustend der Wegelagerer, als sich die Schwaden lichteten. Er nahm die Maske ab, um besser Luft zu bekommen. Ebenso war das Husten und Fluchen Zinfandels zu vernehmen, der aufgrund geringerer Körpergröße länger in dem Mief ausharren musste.

»Was war denn das?«, fragte konsterniert der nun nicht mehr Maskierte. Er roch angewidert an seinem Wams. Der Überfallene stellte fest, dass sein Gegenüber jünger war, als er gedacht hatte.

»Hm, das hätte das wirkmächtige Amulett ›*Phalkuttas Starre*‹ sein sollen, das jeden Angreifer für einen ganzen Tag zur Salzsäule erstarren lässt.«

»Mein lieber Herr, man hat Euch schändlich betrogen! Es war hoffentlich nicht zu teuer? ... Wo wir wieder im Geschäft sind, denke ich. Wir waren bei Eurem Beutel stehengeblieben.«

»Denkt denn der schurkische Herr Schmalhans, das sei *all' meine Macht* gewesen? – Hah!«, abermals nestelte der Nigromant in seiner Kollektion magischer Schmuckstücke.

»Oh, nein, nicht dass wir mit Molchgekröse bespuckt werden, Herr, gebt mir lieber Euer Gold.«

»Weicht!«, zischte Zinfandel, ein bleiernes Amulett von der Größe eines Fingers hochhaltend.

»Mein Herr? Was soll das? Ich gehe lediglich meiner Profession nach und Ihr bedroht mich mit diesem verrückten Schnickschnack. Haltet ein!«

»*S'BALIMET!*«, rief triumphierend der kleine Mann.

Ein mächtiger Zauber! Stille senkte sich grollend über die Welt. Zinfandel spürte, wie er keinen Finger mehr regen konnte, ebenso erging es seinem Gegenüber. Die Männer starrten sich blutunterlaufen an. Die Sonne lief ihre Bahn, Wolken zogen auf. Dann regnete es eine Stunde lang heftig. Die Nacht brach herein. Ein paar Vampyrlemuren schlichen von hinten durch Pfützen patschend heran und bissen dem Nigromanten versuchsweise in die Wade, trollten sich aber aus ungeklärter Ursache wieder. Der Morgen kam kühl und feucht. Ein Buntspecht landete auf der Schulter des Wegelagerers. Er lugte in dessen Ohr, stocherte eine Weile darin herum, förderte letztendlich etwas Größeres zutage und flog damit davon. Langsam trockneten die Beiden in der Morgenbrise.

Die Sonne stand im Zenit. Ein Eichhörnchen sprang prüfend von Mann zu Mann, deponierte einige Nüsschen im offen stehenden Mund Zinfandels und trollte sich wieder. Es wurde Nachmittag.

»Alastorm!«, japste der Wegelagerer, der auf die Knie sank und sich den kleinen Finger ins vom Specht inspierte Ohr steckte, diesen kräftig schüttelte. Auch der Nigromant ging zu Boden, Haselnüsse kauend.

»Könnte es sein, dass der Herr vielleicht seine Amulette verwechselt?«, fragte der lange Schwarzgekleidete missmutig, nieste dann heftig, sodass der Überfallene mit seiner Antwort warten musste.

»Nun, Ihr könntet Recht haben«, räumte er ein. »Dies schien mir dem, was ich unter ›*Phalkuttas Starre*‹ verstehe, ziemlich nahezukommen.«

»Wäre denn der Herr indes so freundlich, gerade, bevor sich vergleichbare Unglücke zutragen, nun endlich sein Gold herauszurücken?«, fragte der Demaskierte gereizt.

»Niemals!«, rief der kleine, feiste Mann entschlossen. »Und – haha! – hier bin ich mir ganz sicher, denn dieses Amulett voller alt-sekhtischer Runen habe ich vom weisen Ulkreon höchstpersönlich bekommen. Der Zauber-Fluch, den es trägt, nennt sich ›*Mesmerderias Flechte*‹.«

»Bitte, Herr, Euch zuliebe, gebt mir schnell das Geld, ehe Euch als Ehrenmann noch weiteres Leid geschieht!«, flehte der Spannenlange.

»*ASM'GESIMA!*«, triumphierte Zinfandel, das magische Artefakt vor sich haltend.

»Waaa!«, schrie der Angegriffene, sich mit herausquellenden Augen im Dreck wälzend, seine Kehle umklammernd.

»Da habt Ihr's, Narr!«, stieß der Nigromant hervor.

»War nur Spaß!«, freute sich der Wegelagerer, der federnd auf die Beine sprang. Die Klingenspitze platzierte er an des überraschten Glatzkopfs Doppelkinn.

»Bei Göttin Nabukat«, japste dieser erstaunt.

»So, und jetzt gebt mir all Euer Gold!« Der Schwarzgekleidete war bemüht, grimmig zu schauen, sein Opfer im Auge zu behalten und gleichzeitig sein Gewand abzuklopfen.

»Die Hälfte.«

»Alles!«

»Sechzig zu vierzig«, versuchte es der Nigromant.

»Achtzig zu zwanzig, bevor ich es mir anders überlege, Herr Iffor Zinfandel«

»Also gut – siebzig zu dreißig!«

»Bei den Göttern! – Schlagt ein – und keine weiteren Amulette!«

»Topp!«

Sie teilten das Gold des prall gefüllten Beutels auf. Der Wegelagerer salutierte lässig, musste dabei aber niesen, was das Schauspiel seines Abgangs etwas schmälerte.

Er trollte sich ins nahe Gehölz.

Zinfandel strahlte über das ganze Gesicht. Die Goldstücke hatte er vorgestern mittels eines eigens einstudierten Zaubers aus in Gärung übergehenden Paviankot selbst erschaffen. Die Münzen würden sich in weniger als einem weiteren Tag wieder in diesen eklen Grundstoff zurückverwandeln. Ein Scherz, der eigentlich seinen Vetter, den ›weisen Ulkreon‹ ereilen sollte. Denn die Magiesucher, die er in seinem Ramsch-Laden verhökerte, schlugen nicht einmal aus, wenn man sie einem Skelettdrachen aufs Horn gedroschen hätte. Auch seine Amulette hatten sich soeben wieder als wertloser Tand erwiesen.

Somit wäre der Cousin auf diesen speziellen Jux sicher hereingefallen. Aber einen Wegelagerer damit zu betrügen war noch viel besser.

Burgess strahlte über das ganze Gesicht, obwohl seine Nase lief. Das hölzerne Theater-Rapier steckte in seinem Gürtel. Da sage einer, dass das Theaterspielen eine brotlose Kunst sei! Mit dem Geld plante er, sich für ein paar Tage im ›Roten und Blauen Gargoyle‹ im Hafenviertel Eár Galions einzuquartieren. Das Gold würde Jaggar, den ge-

walttätigen Wirt, erst einmal besänftigen, zumal der Betrag fast die Hälfte seiner Schulden bei dem Gastwirt abdeckte.

Das Theaterspiel hatte sich also mehr als gelohnt.